

# Ana Lenas Rede zum Thema *Rahmenkonzeption zur Kinder- und Jugendbeteiligung in der Wissenschaftsstadt Darmstadt*

am 10.12.2024 in der Stadtverordnetenversammlung

Liebe Kolleg:innen, liebe Gäste, sehr geehrter Stadtverordnetenvorsteher,

ich möchte heute ein bisschen anders starten und zwar möchte ich etwas vorlesen. Wir haben nämlich aktuell bei uns im Fraktionsbüro eine Praktikantin, Matilda. Sie ist fünfzehn Jahre alt, also genau in der Altersrange, über die wir heute sprechen. Ich habe sie gebeten, sich mit dem Thema Jugendbeteiligung in diesem Antrag auseinanderzusetzen, und daraufhin hat sie einen Artikel geschrieben. Die Einleitung dazu möchte ich Ihnen nun vorlesen:

*„Was kann ich denn schon tun?“ Das höre ich ständig. Ob es ums Fleischessen geht („Warum aufhören? Einer allein macht eh keinen Unterschied.“) oder ums Wählen („Das machen doch die anderen.“). Besonders oft fällt dieser Satz bei Politik: „Das ist doch das Zeug, das die da oben im Bundestag machen. Ändern kann ich doch sowieso nichts.“*

*Politik? Nicht mein Ding?*

*Viele denken, dass Politik etwas ist, worauf sie keinen Einfluss haben – vor allem Jugendliche. „Wie soll ich denn Olaf Scholz sagen, dass er mal was ändern soll? Soll ich auf ihn zugehen, ihm die Hand schütteln und ganz lieb "bitte" sagen?“ Wenn selbst Erwachsene oft das Gefühl haben, nichts bewegen zu können, wie soll dann die Jugend etwas schaffen?*

*Das ist echt schade, denn gerade in unserem Alter gibt es viele gute Ideen! Doch oft fehlt einfach der Anfang. Manche haben vielleicht schon vom Jugendparlament gehört, aber Hand aufs Herz: Das klingt doch erstmal ziemlich abgehoben. Vielleicht braucht man dafür einen Award, um da reinzukommen. Das ist doch eine Bühne. Wie kann ich als normaler Teenager da reinkommen?*

*Wie geht's kleiner?*

*Aber Politik muss nicht gleich „groß“ sein! Man kann auch auf kleinerer Ebene starten – zum Beispiel in der eigenen Stadt. Hier in Darmstadt soll demnächst das Jugendplenum für alle zwischen 12 und 17 Jahren starten. Hier können wir Vorschläge machen, in Ausschüssen mitreden und unsere Ideen vorstellen. Das ist eine echte Gelegenheit, aktiv zu werden, ohne direkt den riesigen Druck der Politik zu spüren.*

Ich finde diesen Text wunderbar. Danke, Matilda! Ich finde, er zeigt verschiedene Sachen.

A) Dass die Politikverdrossenheit auch schon ganz früh angekommen ist und der große Druck der Politik auch schon den Jugendlichen klar ist. Gerade in Zeiten, in denen demokratische Werte weltweit unter Druck stehen, ist es sehr wichtig, die Jugend mit einzubinden, um Raum zu geben für Perspektiven und Ideen und das Vertrauen in die Demokratie zu stärken. Denn das ist es, was wir wollen.

Ein Großteil der Politik für jugendliche Menschen passiert heutzutage in den sozialen Medien. Das sind Videos von 15 bis 30 Sekunden. Das reicht nicht aus, um unser demokratisches System zu erklären oder ein tieferes Verständnis zu geben. Aber es kann ein Initiator sein, der wirkt, wenn man Demokratie und Politik auch im Alltag mit seinen Freund:innen in seinem Freundeskreis erlebt und versucht, dieses Jugendplenum zu realisieren.

Politik muss interessant gemacht werden – durch Jugendliche selbst. Jugendliche selbst können Multiplikator:innen sein, sie können Vorbilder sein. Und vielleicht auch Trendsetter an ihren Schulen, um zu zeigen: Wie kann ich aktiv werden? Auch ich selbst muss sagen, mein Verständnis für Demokratie hat sich deutlich verändert durch meine politische kommunale Arbeit.

Erst, wenn man richtig gechallenged wird, erst, wenn Prozesse richtig zäh sind und man sich echt fragt, nachts um zwölf: "Warum bin ich eigentlich hier? Wieso geht es nicht einfacher? Kann das nicht irgendjemand einfach bestimmen?" Durch diesen

Prozess müssen wir alle mal durch und am Ende kommen die meisten von uns darauf zurück, dass die Demokratie der einzige Weg ist, mit dem verschiedene Menschen gehört werden können. Das selbst zu erleben, ist ein Privileg, und daran wollen wir auch die Jugendlichen teilhaben lassen.

B) Was dieser Text auch zeigt, ist, dass es eine große Hürde ist, politisch aktiv zu werden für Jugendliche, und diese zu erreichen. Das heißt, die nächste Hürde für diesen Antrag wird, die Jugendlichen zu erreichen. Und zwar zu Hause, an den Schulen, in den Straßen, auf den Sportplätzen – um diese Information zu verbreiten, dass es das Jugendplenum geben wird und wie man dort aktiv werden kann. Ich freue mich sehr auf dieses Projekt und ich stecke auch viel Hoffnung rein, weil ich glaube, dass wir von den Jugendlichen auch etwas lernen können.

Wir können lernen, wie es ist, vielleicht ohne verschiedene Parteien zu leben, ohne diesen klaren Parteiensplit, sondern mehr nach Interessen organisiert zu sein. Vielleicht können da auch verschiedene Freundeskreise aktiv werden. Ich bin gespannt auf die Ideen, die dieses Plenum entwickelt, und werde mich freuen, hier dann über Ideen abstimmen zu können. Vielen Dank.

*Hier findet ihr die zugehörige [Magistratsvorlage](#).*